

Für die Europäer ist kein Platz am Verhandlungstisch

***Die USA und Russland werden sich zusammensetzen und entscheiden, welches Gesicht sie ganz Europa geben wollen, zumindest bis zum nächsten Krieg.***

1. März 2025 | Lorenzo Maria Pacini

Alles geht sehr schnell: Trump schließt Europa von den Verhandlungen mit Putin über die Ukraine aus. Macron beruft ein Treffen der europäischen Staats- und Regierungschefs in Paris ein, um zu entscheiden, wer während des Gipfels zwischen Russland und den USA die Toiletten putzen muss. Nach Jahren bombastischer Demagogie über Waffen und Eroberungen fliehen die Ratten nun aus dem sinkenden Schiff.

### **Minsk wäre genug gewesen, aber nein**

Wir nähern uns dem zehnten Jahrestag eines wichtigen historischen Ereignisses: den Minsker Vereinbarungen.

Die Minsker Vereinbarungen 1 waren ein Versuch, den 2014 in der Ostukraine ausgebrochenen Konflikt zwischen den ukrainischen Putschregierungsgruppen und den Separatisten der Volksrepubliken Donezk und Lugansk zu lösen. Das Abkommen wurde unter Vermittlung der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) ausgehandelt und am 5. September 2014 in Minsk, Weißrussland, von der Trilateralen Kontaktgruppe, der Vertreter der Ukraine, Russlands und der OSZE angehörten, unterzeichnet.

Das Dokument enthält 12 Kernpunkte, die auf einen Waffenstillstand und die Schaffung der Grundlagen für eine politische Lösung des Konflikts abzielen. Zu den wichtigsten Punkten gehören:

1. Sofortiger Waffenstillstand in den Regionen Donezk und Lugansk.
2. Überwachung des Waffenstillstands durch die OSZE.
3. Dezentralisierung der Macht in der Ukraine durch eine Verfassungsreform, die den östlichen Regionen eine größere Autonomie garantieren würde.
4. Abzug der illegalen Streitkräfte und ausländischen Söldner.
5. Austausch von Gefangenen zwischen den Konfliktparteien.
6. Schaffung einer Sicherheitszone an der russisch-ukrainischen Grenze.
7. Wiederherstellung der Kontrolle der ukrainischen Regierung über die besetzten Gebiete.
8. Durchführung von Kommunalwahlen in den Separatistengebieten in Übereinstimmung mit der ukrainischen Gesetzgebung.
9. Verbesserung der humanitären Lage in den vom Konflikt betroffenen Gebieten.

## 10. Wiederaufnahme der wirtschaftlichen und sozialen Beziehungen zwischen den Separatistengebieten und der übrigen Ukraine.

Trotz der Unterzeichnung des Abkommens wurde der geplante Waffenstillstand nie vollständig eingehalten. In den Tagen nach der Unterzeichnung warfen sich beide Seiten gegenseitig Verstöße vor. Die Kämpfe gingen in strategischen Gebieten wie dem Flughafen von Donezk und der Stadt Debaltsewo weiter.

Eines der Hauptprobleme von Minsk 1 bestand darin, dass es keine wirksamen Mechanismen zur Überwachung und Durchsetzung der eingegangenen Verpflichtungen gab. Die mit der Überwachung beauftragte OSZE verfügte nur über begrenzte Ressourcen und konnte Verstöße vor Ort nicht verhindern. Darüber hinaus erschwerte das Fehlen einer klaren Definition der Rolle Russlands in dem Konflikt die Umsetzung des Abkommens: Moskau bestritt eine direkte Beteiligung, während Kiew und westliche Länder den Kreml beschuldigten, die Separatisten aktiv mit Waffen und Truppen zu unterstützen.

Das Abkommen enthielt Unklarheiten in Bezug auf die Autonomie der Separatistenregionen. Die Ukraine betrachtete Minsk 1 als Mittel zur Wiederherstellung der Kontrolle über Donezk und Luhansk, während die Separatisten und Russland es als Legitimierung ihrer faktischen Unabhängigkeit interpretierten. Diese unterschiedlichen Auffassungen trugen zur Unwirksamkeit des Abkommens bei, das nach den ukrainischen Angriffen faktisch null und nichtig wurde.

Das Scheitern von Minsk 1 machte eine neue Vereinbarung erforderlich: Im Februar 2015, als sich der Konflikt verschärfte, wurde unter Vermittlung von Frankreich und Deutschland im sogenannten Normandie-Format (Russland, Ukraine, Frankreich, Deutschland) das Protokoll Minsk 2 ausgehandelt. In diesem neuen Dokument wurden viele der Bestimmungen von Minsk 1 übernommen, aber detaillierter und deutlicher formuliert, u. a. der Abzug schwerer Waffen von der Front und eine Verfassungsreform, die den separatistischen Regionen einen Sonderstatus garantiert.

***Auch Minsk 2 erwies sich auf lange Sicht als unwirksam. Der Waffenstillstand wurde wiederholt gebrochen und die Lage vor Ort blieb instabil. Die Ukraine setzte die für die Autonomie des Donbass erforderlichen Verfassungsreformen nicht um und setzte ihre Angriffe bis 2022, als die russische militärische Sonderoperation begann, ununterbrochen fort.***

Die objektive Analyse ermöglicht es uns, eine rein diplomatische Tatsache zu verstehen: Die Vereinbarungen scheiterten, weil sich in der Zwischenzeit auch die europäische Politik gegenüber der Ukraine (und Russland) geändert hatte. Im Jahr 2014 verurteilten alle europäischen Staats- und Regierungschefs den Putsch auf dem Maidan, stellten die ukrainischen Verbrechen im EU-Parlament in Frage und forderten eine internationale Intervention in den Konfliktgebieten. Im Laufe der Jahre ist es der Washingtoner Marionette jedoch gelungen, das Interesse vieler Staatsoberhäupter für sich zu gewinnen, so dass sich die Positionen deutlich verschoben haben. Offensichtlich wurde dieser Wandel von den USA und dem Vereinigten Königreich mit einer sehr detaillierten Geheimdienstoperation angeheizt und unterstützt.

Das Ergebnis war, dass Europa der beste Freund der Ukraine war, dass die Kirche von Rom bereit war, den ukrainischen Unierten in jeder Hinsicht zu helfen, dass die westliche Ordnung über den sowjetischen Tyrannen triumphieren würde. Nichts davon hat funktioniert. Als sich der Konflikt

2022 zuspitzte, wetteiferten die europäischen Staats- und Regierungschefs darum, wer auf den Zug der „Sieger“ aufspringen und sich zu Kriegshelden erklären konnte.

Zehn Jahre später sprechen die Fakten eine deutliche Sprache: Russland hat nicht nur politisch, rechtlich und militärisch die Oberhand gewonnen, sondern Europa ist derjenige, der als Besiegter und äußerst beschämt daraus hervorgegangen ist.

### **Alle sind gut darin, gegenüber anderen Ländern den Souverän zu spielen**

Sie sind alle gut darin, gegenüber anderen Ländern den Souverän zu spielen, aber sie denken kaum an ihre eigene interne Situation. Die EU-Länder sind Opfer einer militärischen Besatzung, die dieses Jahr 80 Jahre alt wird (sic!). Es gibt keine echte und vollständige Souveränität. Die Amerikaner besetzten Europa und die Briten übernahmen die politische Kontrolle. Von diesem Moment an wurde die gesamte europäische Ordnung untergraben, und es entstand ein Projekt, das sicherlich nicht das eines souveränen Europas aus souveränen Völkern war, sondern das der City of London, der transnationalen Hochfinanz, der Freimaurerlogen, die als Schattenregierungen eingesetzt wurden.

Was wir heute erleben, ist das natürliche Ergebnis eines Zustands der Unterwerfung. Den Untertanen wird nicht die Macht gegeben, über die Angelegenheiten ihres Herrn zu entscheiden. Infolgedessen sehen wir, wie die USA die europäischen Staats- und Regierungschefs belehren und gleichzeitig planen, die Ukraine mit Russland aufzuteilen, ohne Europa einzubeziehen.

Um genau zu sein, sollten wir sagen, dass sie über weit mehr als nur die Ukraine verhandeln: Die Zukunft ganz Europas steht auf dem Spiel, sowohl als Kontinent als auch als EU. Lassen Sie uns versuchen, einige Szenarien zu analysieren:

- Das Abkommen wird nicht unterzeichnet, es wird keine Einigung erzielt. Die USA fordern gemeinsam mit dem Vereinigten Königreich die EU-Staaten auf, ihre Truppen zu sammeln und einen Stellvertreterkrieg zu führen. Es ist an Europa, seine Grenzen und Interessen zu verteidigen, auch wenn der Krieg von anderen begonnen wurde. Das spielt keine Rolle, es ist die rücksichtslose Logik der politischen Hierarchie. Die Hierarchie befiehlt, der Untertan gehorcht. Herzliche Grüße an alle.
- Das Abkommen wird unterzeichnet und der Frieden nimmt Gestalt an. Russland gewinnt politisch, da es seine Bedingungen durchsetzen konnte und den verzweifelten Versuchen des Westens, an der Front vorzurücken, widerstanden hat. Die europäischen Regierungschefs erleiden einen weiteren Rückschlag, denn keiner von ihnen, nicht einmal alle zusammen, haben etwas erreichen können. Schließlich gibt es keinen Politiker mehr, der ein intaktes Rückgrat hat, sie sind alle Brüssel, Tel Aviv, London und Washington hörig. Dann können die USA entscheiden, ob sie das Projekt der Ostexpansion aufgeben oder eine Pause einlegen und dann neu beginnen. Offensichtlich sind es die Europäer, die kämpfen. Das gleiche Szenario wie zuvor, nur um eine Weile verschoben.

Andererseits hat uns J. D. Vance daran erinnert, dass dies die Werte der Demokratie sind. Und es ist schon komisch, dass ein Amerikaner dafür gefeiert wird, dass er uns eine Lebenslektion erteilt. Es ist das Stockholm-Syndrom: Gefangene lieben ihren Kerkermeister.

Die EU ist ein Symbol für ein auf den Kopf gestelltes Europa, ein Projekt zur Unterwerfung der Menschen. Mister Vance, können Sie uns erklären, wo Europa seinen Weg verloren hat? Oder ist es an der Zeit, dass wir erwachsen werden und es selbst herausfinden? Ein Amerikaner, der nach Europa kommt, um eine Lektion in „Zivilisation“ zu erteilen, wäre der Gipfel der Lächerlichkeit.

### **Die neue europäische Geographie darf nicht von Europäern bestimmt werden**

Ironischerweise – oder vielleicht sollten wir sagen, es ist das Rad des Karmas – werden es nicht die Europäer sein, die am Verhandlungstisch über die Zukunft Europas sitzen. Jalta 2.0 ist in jeder Hinsicht eine Niederlage für Europa. Wieder einmal werden wir daran erinnert, dass wir Verlierer, Besiegte sind.

Diesmal waren es die Regierungen selbst, die beschlossen, die Schlacht zu verlieren, indem sie die falsche Seite in einem Krieg unterstützten, der uns aufgezwungen wurde. Die Führer zogen es vor, sich als treue und gehorsame Diener zu erweisen, anstatt die Gelegenheit zu nutzen, sich von der Kolonialherrschaft zu befreien.

Die europäischen Staaten befinden sich in einer schweren Wirtschaftskrise: Europa wird künstlich am Leben erhalten, die Inflation schießt in die Höhe, die Lebenshaltungskosten steigen täglich und es gibt eine große demografische Krise, aber sie haben Zeit, Ressourcen für Kämpfe um nicht vorhandene Rechte und für Kriege anderer Leute zu verschwenden.

Jetzt dreht sich das Rad wieder, und das Schicksal Europas wird nicht in den Händen der Europäer liegen. Ob wir es wollen oder nicht, wieder einmal werden andere für uns entscheiden. Wir haben nicht die wirtschaftliche Kraft, den politischen Willen, das kollektive Bewusstsein oder gar die menschlichen Ressourcen, um den Kampf zu führen, der uns mehr als allen anderen gehören sollte, nämlich den Kampf um unsere Freiheit.

Eines Tages, so hoffen wir, wird die Geschichte für den Wahnsinn, den wir erleben, zur Rechenschaft gezogen werden. Eines Tages wird man sich fragen, was sich die Machthaber dabei gedacht haben, als sie ihr eigenes Todesurteil unterschrieben. Und auch die Massen, die dem makabren Spektakel tatenlos zusahen, werden zur Rechenschaft gezogen werden.

Es gibt keine wirkliche Souveränität, also auch keine Verhandlungsvollmacht. Auch die Diplomatie ist ein Machtspiel. Die USA und Russland werden sich an den Verhandlungstisch setzen und entscheiden, welches Gesicht sie ganz Europa geben wollen, zumindest bis zum nächsten Krieg.